

Heute, 06:00

Kunsthalle Marcel Duchamp in Darmstadt**Wie süss!**

Kunst und Architektur Heute, 06:00



Caroline Bachmann / Stefan Banz: «La broyeuse de chocolat» – oder was aus einer Schokoladenreibe – zum Beispiel der von Marcel Duchamp – entstehen kann. (Bild: Gregor Schuster / Institut Mathildenhöhe Darmstadt)

Während der Sanierungsarbeiten des Ausstellungsgebäudes Mathildenhöhe zeigen die Schweizer Künstler Caroline Bachmann und Stefan Banz eine ambitionierte Thementausstellung im Aussenraum, die täglich 24 Stunden geöffnete Kunsthalle Marcel Duchamp.

Kerstin Stremmel

Mit eindrucksvollen Ausstellungen wie «Gesamtkunstwerk Expressionismus» oder «A house full of music» setzte der Direktor des Instituts Mathildenhöhe Darmstadt, Ralf Beil, die innovative Tradition der 1901 gegründeten Künstlerkolonie mit ihrem Anspruch auf Synthese verschiedener Kunstformen fort. Auch während der diesjährigen Sanierung des Hauses geht es mit einer Ausstellung ausserhalb der Museumsmauern, «La broyeuse de chocolat», ebenso sinnlich wie intelligent weiter.

Viel Schokolade

Zu Gast ist das Schweizer Künstlerduo Caroline Bachmann und Stefan Banz mit der Kunsthalle Marcel Duchamp, ihrem Miniaturmuseum, das eigentlich im schweizerischen Cully am Ufer des Genfersees steht. Auf einem halben Kubikmeter, unterteilt in zwei Ausstellungsräume, findet eine produktive Hommage an Duchamps vor 100 Jahren entstandenes Gemälde «Broyeuse de chocolat n° 1» statt, die seine Begeisterung sowohl für Schokolade als auch für Maschinen berücksichtigt.

Durch fünf Öffnungen in etwas, das aus der Distanz am ehesten wie ein Vogelhäuschen aussieht, blickt man in eine Gruppenausstellung mit Werken nach neun Künstlerinnen und Künstlern. Zwei der wichtigsten Schokoladenklassiker dürfen nicht fehlen: Dieter Roths «Portrait Of The Artist As Vogelfutterbüste» von 1968, seine Selbstporträt-Büste als alter Mann, bestehend aus mit Vogelfutter vermischter Schokolade, die im Garten aufgestellt und allmählich von Vögeln verzehrt werden sollte, befindet sich in einer Nachbildung von Ed Ruschas «Chocolate Room». Der wurde ursprünglich 1970 für die Biennale in Venedig konzipiert und mit Papierbögen tapeziert, auf die im Siebdruck Schokolade aufgetragen wurde.

Von Joseph Beuys, der ebenfalls in den sechziger Jahren das Material Schokolade für seine Kunst entdeckte, gibt es allerdings nicht die mit Farbe und geschmolzener Schokolade notierte Sentenz «Das Schweigen von Marcel Duchamp wird überbewertet»,

sondern die «Ziege», eine Eisenlore auf drei Rädern, auf der ein Abguss einer Spitzhacke liegt, eine seltsam reduzierte Maschine, die formal und durch die «männliche» Form der Spitzhacke an die Simplifizierung von Duchamps erotisch konnotierter «Schokoladenreibe» erinnert.

Kein Verzehr!

Diese «Schokoladenreibe» war Bestandteil von Duchamps tragbarem Künstlermuseum, seiner Boîte-en-Valise, in dem er die Quintessenz seines Werks auf kleinstem Raum unterbrachte: «Alles Wichtige, was ich getan habe, kann in einen kleinen Koffer gepackt werden.» Und tatsächlich verlieren auch die Exponate in der Darmstädter Ausstellung nicht durch ihre Miniaturisierung. In der zweiten Ausstellungsebene gibt es etwa Sonja Alhäusers «Pyramide», ursprünglich zehn in 170 Zentimeter Höhe gestapelte Schokoladenkugeln von 60 Zentimetern Durchmesser, die hier wieder auf normales Praliné-Format schrumpfen. Wesentliche Komponente von Alhäusers Arbeit ist der potenzielle Verzehr der Speisen, Bachmann und Banz haben jedoch die Skulpturen, Gemälde und Objekte in Holz realisiert und mit Tempera oder Öl farbig gefasst. Die ursprünglich zum Werk gehörende Konsumierbarkeit wird also torpediert.

Auf die Spitze getrieben wird das verwickelte Spiel mit Materialien in «Brushstroke 3 (after Roy Lichtenstein)», das Vik Muniz mit Schokolade nachgemalt und danach abfotografiert hat. Mit der Wiedergabe dieses Werks im Miniaturformat und in Ölmalerei hat die Auseinandersetzung mit der vermeintlichen Spontaneität, die Lichtenstein initiiert hat, ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Parallel zur Ausstellung, die ein schöner kleiner Katalog in Schokoladenbraun begleitet, kann man im Platanenhain das Skulpturenprogramm des expressionistischen Bildhauers Bernhard Hoetger neu entdecken. Sinnvoller und publikumsfreundlicher lässt sich die Sanierung eines Museums kaum überbrücken.

Kunsthalle Marcel Duchamp. Auf dem Freigelände vor der Mathildenhöhe Darmstadt. Bis 3. November 2013. Katalog (Verlag für Moderne Kunst) € 20.–.

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.